№ 1563. Mittwoch, den 29. October. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 28. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 64,128. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 37,328 und 42,084. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4778 8727 und 9652.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3203 7020 8882 13,250 16,868 18,492 20,493 20,711 21,197 21,867 24,583 27,937 27,973 28,707 29,748 31,259, 31,313 34,100 38,394 39,250 42,567 46,803 47,504 55,702 60,150 60,370 61,134 64,453 67,278 70,268 72,890 78,687 80,987 86,595 86,613 88,379 89,480 91,306 92,493 93,223 und 93,351.

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4478 5765 6593. 9017 9839 11,133 12,445 14,486 15,762 16,234 16,586 18,356 18,483 21,470 22,334 23,795 24,130 24,142 26,607 29,593 30,813 31,062 32,043 36,480 36,489 37,498 37,747 40,070 40,281 41,995 43,734 45,337 47,878 48,352 51,298 58,129 59,404 62 212 63,016 64,154 64,747 65,106 67,474 69,199 69,412 69,547 74,891 75,578 77,326 77,859 79,735 84,882 85,660 86,053 87,703 87,971 90,925 91,295 93,366 und 93,583.

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 938 5118 5848 7606 8944 9459 11,341 13,752 17,748 23.724 24,529 25,328 26,242 29,314 31,157 31,763 32,676 32,767 33,023 36,903 37,853 40,076 40,792 40,853 41,118 41,317 43,201 44,491 46,994 48,331 49,698 52,634 53,249 53,598 56,195 56,445 56,517 58,766 59,341 62,440 62,820 63.883 65,565 66,943 67,067 67,461 69,624 70,282 74,100 74,121 74,518 75,469 76,444 77,175 77,178 81,802 81,965 82,199 82,965 83,097 83,540 84,492 85,550 80,554 90,442 90,897 91,201 92,025 92,065 und 92,405.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 28. October. Morgen werden die Commissionen über die Handelsfrage und über die Stiftung eines großdeutschen Vereins Bericht erstatten.

London, 28. October. Die „Morning-Post" behauptet, daß Rußland und Italien die griechische Revolution beeinflußt haben; England werde aber aus verschiedenen Gründen nicht gestatten, daß die Revolution in eine Verschwörung gegen die Türkei verwandelt werde.

London, 27. October. Mit dem Dampfer „Jura" sind Nachrichten aus Newyork vom 18. eingetroffen; nach denselben hat auch die zweite Abtheilung der Mac Clellan'schen Armee den Potomac überschritten und mit Mac Clellan bei Charlestown sich vereinigt. In Kentucky ist seit der Schlacht von Perrysville kein ernster Conflict vorgekommen. General Buell bedrängt ununterbrochen die Conföderirten.

Zug um Zug.

Wenn ein großes, intelligentes Volk in einmüthigem und entschlossenem Geiste auf der Wacht steht, wenn es sein Recht um jeden Preis zu vertheidigen bereit ist, dann helfen alle Pläne, alle Machinationen der Gegner nichts — und wären sie noch so fein erdacht.

Unüberwindlich ist ein solches Volk, wenn sich sein Rechtssinn in Wirklichkeit bewährt, wenn es für die Wahrung seiner höchsten, schwer errungenen Güter nicht allein mit dem Wort, sondern auch mit der That eintritt.

Die gegenwärtige Reaction in Preußen ist eine Feuerprobe für das Volk. An der Art, wie sich dasselbe gegen diese Reaction vertheidigen wird, wird sich zeigen, ob es der Freiheit werth ist, ob es werth ist, der Vorkämpfer der deutschen Einheit zu sein.

Wir zweifeln nicht daran, daß das Volk diese Probe bestehen wird; aber wir wissen auch, daß nichts gefahrbringender wäre, als eine Ruhe, welche sich mit dem Bewußtsein begnügt, daß die überwiegend große Majorität des Volkes an der Verfassung und an seinen Vertretern festhält. Jetzt mehr denn je gilt es die Hände zu rühren. Zug um Zug wollen und müssen wir unsern Gegnern antworten; jedem Angriff muß eine schnelle und energische Abwehr folgen. Das Volk hat den Zustand, in dem wir uns heut befinden, sicherlich nicht herbeigewünscht, aber es hat sich auch nicht davor gefürchtet. Schon bei der vorletzten Wahl ging es mit dem vollen Bewußtsein in den Wahlkampf, daß die Drohung: die Reformpolitik würde sistirt und eine starke Reaction in Scene gesetzt werden, daß diese Drohung in Erfüllung gehen könnte. Es war sich bewußt, daß es hohe Zeit war, volle Klarheit über unsere Zustände zu bringen und einer Nachgiebigkeit zu entsagen, die es schlechterdings mit seiner Ueberzeugung von dem, was zum Heil und was zum Verderben des Vaterlandes gereichte, nicht länger vereinen konnte.

Die Reaction hat also das Volk nicht unvorbereitet getroffen und überrascht. Es hat seine feste Position genommen und es ist nur noch seine Sache, dem Gegner unverwandten Auges zu folgen und keinen seiner Schläge unparirt zu lassen.

Der wichtigste Schritt zu diesem Zweck ist die aller Orten in Angriff genommene Bildung eines Nationalfonds. Er wird wirksamer sein als alle bisherigen, weil er nicht nur die materiellen Schäden, welche verfassungstreuen Männern durch die Reaction zugefügt werden, heilt, sondern weil er mehr als alles andere beweist, daß es dem Volke Ernst ist, daß es eine Sache vertheidigt, für die es Opfer zu bringen gewillt ist.

Hat das kleine kurhessische Volk sich, wie wir noch vor wenigen Tagen berichtet haben, in seinem traurigen Verfassungskampf so mannhaft und opferwillig gezeigt, das preußische Volk darf — und es wird auch nicht zurückbleiben. Auch hier wird freudig und schnell jeder Bürger sein Scherflein beitragen, — wo es einem so hohen und großen Ziele gilt.

Es ist — sagt mit Recht die „National-Zeitung" — hier nicht wieder beschaulich abzuwarten, bis die Fluth der Reaction zur alten Höhe anschwillt, sondern es sind die sichernden Dämme sofort und so lange es noch Zeit ist aufzuführen. Sind sie vorhanden, ist es von vorn herein gewiß, daß die Anschläge der Feudalpartei ohnmächtig zerschellen müssen, so mag dies ihren Arm schon im ersten Ausholen lähmen. Die liberale Partei beschränkt sich ihrem Programm gemäß auch hier streng auf die Defensive. Der Nationalfond verfolgt keinen Zweck der Agitation; er setzt sich kein anderes Ziel als die Schadloshaltung derjenigen, welche durch das gegnerische Vorgehen materielle Verluste erleiden.

Zu einer wirksamen Vertheidigung aber gehört, daß sie ihre Mittel bereits concentrirt, alle angreifbaren Positionen befestigt hat, bevor der wirkliche Angriff mit der Wucht, die man ihm zutrauen darf, beginnt. Verlorenes wiederzugewinnen, Zerstreutes zu sammeln, ist schwer. Vereint das erste Signal die Bedrohten, bezeugt es, daß Muth, Ausdauer und Opferwilligkeit in dem nöthigen Maße vorhanden sind, so wird die gegnerische Partei schon bei dem ersten Anlauf die vollständigste Erfolglosigkeit ihres ganzen Feldzuges inne werden.

Deutschland.

* Berlin, 28. October. Aus Hamburg vom 27. geht dem Redacteur der „National-Zeitung" folgende Zuschrift zu:

„Herr Redacteur! Wiewohl der in Ihrem Blatte veröffentlichte Aufruf patriotischer preußischer Männer zu Gunsten eines Anerkennungsfonds für in ihrer Existenz bedrohte preußische Abgeordnete und Beamte sich nur an das preußische Volk wendet, so ist doch zu hoffen, daß die ganze deutsche Nation ihn auch als an sich gerichtet erachten wird.

„Zwar wird sich nirgends ein Zweifel erheben, als ob das preußische Volk nicht den Willen und die Fähigkeit besitzen würde, der Verpflichtung aus eigener Kraft heraus zu genügen. Aber das Schicksal Preußens ist das Schicksal Deutschlands, und daher wird das preußische Volk diejenigen deutschen Brüder nicht zurück weisen, welche sich gedrängt fühlen, ihm seine Sympathien zu beweisen durch eine Betheiligung an den Gaben, welche der Ueberzeugungstreue und der Mannhaftigkeit eine Huldigung darzubringen beabsichtigen.

„In diesem Sinne werden Sie, Herr Redacteur, um die Gefälligkeit ersucht, mitfolgende Zweihundert Thaler und 1 £ dem Comité zu überweisen. Hochachtend Einige Hamburger."

Auch einer aus Cöthen vom 23. October an uns gelangenden Sendung ist der Wunsch beigefügt, daß der Aufruf nicht an das preußische, sondern an das deutsche Volk gerichtet sein möchte. Es heißt in dieser Zuschrift:

„Die ganze deutsche Nation wird es als Pflicht und Ehrensache betrachten, die muthigen und verfassungstreuen Männer in Preußen, über welche der gegenwärtige Kampf Verfolgung verhängt, im allerreichlichsten Maße zu entschädigen, da der Kampf nicht blos für Preußen, sondern eben so sehr für ganz Deutschland geführt wird."

— In Hannover sind bei der „Ztg. für Nordd." 40 Thlr. für den preußischen Nationalfonds eingegangen. Das Blatt theilt den Berliner Aufruf mit und fügt u. A. hinzu: Einen solchen Angriff in Preußen siegreich zurückweisen, heißt ihn für alle Zukunft in deutschen Landen unmöglich machen. Das preußische Abgeordnetenhaus, indem es eine heilige Pflicht gegen Preußen erfüllte, hat zugleich dem deutschen Vaterlande einen hohen Dienst geleistet. Deutschland erkennt dafür die Verpflichtung an, dem preußischen Volke freudig zur Seite zu stehen. Augenblicklich giebt es in Deutschland keinen höheren und wichtigeren Zweck, der Opfer erheischte. Diese Gesinnung, daran zweifeln wir nicht, wird das ganze deutsche Volk, ohne Unterschied der Parteien, mit Ausnahme etwa nur der absolutistischen Individuen, denen persönliche Vortheile oder Standesprivilegien höher stehen als Verfassungsrechte — theilen."

— Se. Majestät der König ertheilte gestern, wie der „St.-A." meldet, verschiedenen Deputationen mit Ergebenheits-Adressen Audienz, nämlich: des Landshuter Kreises, des Kottbuser Kreises, des Waldenburger Kreises, des Reichenbacher Kreises, des Angermünder Kreises, der Bürgerschaft von Magdeburg, des Nieder-Barnimschen Kreises, des Krossener Kreises und des Mielitscher Kreises. (So der „Staats-Anz." Wir würden die Angabe für correcter halten, daß die Deputationenen aus dem Landshuter Kreise &c. gekommen, da sie sich unmöglich im Besitze eines legalen Mandats als Kreisvertreter befinden können. Auch das Mandat des Predigers Dr. Weber als Vertreter der Bürgerschaft von Magdeburg ist wohl anzuzweifeln. In einem ähnlichen Falle wurde der „Staats-Anz." durch eine Reclamation der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung zu einer Berichtigung veranlaßt.)

— Die Rückkehr des Chefs des Militär-Cabinets, des General-Lieutenants v. Manteuffel, wird für die nächsten Tage erwartet.

— (Kreuzztg.) Der Staatsanwalt Drenkmann ist zum ersten Staatsanwalt beim Königlichen Kammergericht und de Staatsanwalt v. Mörs zum zweiten Staatsanwalt beim hiesigen Stadtgericht vom 1. November d. J. ernannt worden.

— Die sog. „Patriotische Vereinigung" hat sich nunmehr definitiv constituirt. Die Richtung der Gesellschaft läßt sich aus folgendem Satze des Programms ermessen: „Alle diejenigen also, welche den Schwerpunkt unserer Regierung bei der Krone erhalten wissen wollen, alle Diese werden unsere Parteigenossen sein."

— Die Wiener „Presse" zweifelt nicht, daß die preußische Regierung, was das Budget betrifft, in verfassungsmäßige Bahnen einzulenken sich anschicke. Aber das sei nicht genug. Eine Reform des Herrenhauses sei unerläßlich. Die „Presse" schreibt: „Das Herrenhaus-Votum über das Budget, welches im flagrantesten Widerspruch mit dem klarsten und unzweideutigsten Wortlaute der Verfassung erfolgte, hat dem Lande dargethan, wessen es sich von dieser Seite zu versehen hat. Dieser Partei muß die Macht, zu schaden, ein für alle Mal abgenommen werden."

— Den „Hamb. Nachr." wird von hier telegraphirt: Wie verlautet, soll gegen die Unterzeichner des „Aufrufs an das preußische Volk" ein polizeiliches Strafmandat wegen Collectirens ohne polizeiliche Genehmigung erlassen sein. (Wir bemerken hierbei, daß die Hinckeldey'sche Polizei-Verordnung, welche sich hierauf bezieht, nur für Berlin gilt.)

— Auswärtige Blätter sprechen von neuen Disciplinirungen, welche Mitglieder des Abgeordnetenhauses betroffen hätten oder gegen sie im Werke wären. Man nennt in dieser Beziehung die Abgg. Ziegert, Immermann, Sartorius. Genauere Nachrichten, aus denen sich diese Gerüchte bestätigten, liegen jedoch noch nicht vor.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Ueber die Ausdehnung, in welcher während des Restes des Jahres 1862 Ausgaben auf Grund des früheren Budgetentwurfs in den einzelnen Verwaltungs-Ressorts geleistet werden sollen, ist, wie verlautet, ein Staatsministerialbeschluß gefaßt und muthmaßlich zur Allerhöchsten Genehmigung vorgelegt worden.

— Die „Sternzeitung" schreibt officiös: „Süddeutsche Blätter hatten vor einigen Tagen die Behauptung verbreitet, daß Herr Hansemann während der Dauer des Handelstages mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen eine lebhafte Correspondenz geführt und Sr. Majestät über den Gang der Verhandlungen Bericht erstattet habe. Jetzt läßt sich der Nürnb. Corresp. aus München schreiben, „daß die Ansichten, welche Herr Hansemann am Handelstage hier vertrat, auch die Ansichten des Königs von Preußen sind." Alle diese Nachrichten sind völlig aus der Luft gegriffen.

— Wie die „Volkszeitung" mittheilt, ist ihrem Verleger, Herrn Franz Duncker, durch eine Verfügung des Königlichen Polizei-Präsidiums eine Ordnungsstrafe von 5 Thalern auferlegt worden, weil die Expedition ohne die erforderliche Erlaubniß zu Beiträgen für die Angehörigen der Graudenzer Verurtheilten aufgefordert hatte. Dem Verfahren liegt eine nur für Berlin in Kraft gesetzte Verordnung des Herrn von Hinckeldey vom 9. October 1850 zum Grunde. Wie die Volkszeitung hinzufügt, wird Herr Duncker gegen diese Verfügung rechtzeitig auf gerichtliche Entscheidung antragen; inzwischen sind geeignete Schritte geschehen, um von der Behörde die nöthige Zustimmung zu erhalten. Einstweilen wird die Veröffentlichung der eingehenden Beiträge unterbleiben.

— In Berlin existiren circa 40 concessionirte Apotheker, von denen bis jetzt erst fünf den Antrag auf Eintragung ihrer Firmen in die Handels-Register gestellt haben. Das Handelsgericht hat aus diesem Umstande Veranlassung genommen, die mit ihren Eintragungen noch rückständigen Apotheker unter Androhung einer Strafe von 10 Thlr. aufzufordern, diese Eintragung sofort zu bewirken.

— Aus Japan sind 14 Kisten, ausgefüllt mit Waffen, Bettschirmen, Decken, Seidenstoffen, Sattelzeug und verschiedenen anderen Gegenständen hier angekommen. Der Taikun hat dem hohen Königshause damit ein Geschenk gemacht.

— In Halberstadt hatte der Oberbürgermeister und Mitglied des Herrenhauses, Herr v. d. Brünken, unaufgefordert den Versuch gemacht, in der Stadtverordneten-Versammlung über sein Benehmen im Herrenhause Bericht zu erstatten. Er motivirte seine Abstimmungen mit dem Interesse der Stadt, welche das Ministerium wohl noch einmal gebrauchen könne u. dgl. Ein Mitglied der Versammlung sprach ihm darauf in starken Ausdrücken ihre Nichtübereinstimmung mit seinem Thun aus. Wie man hört, beabsichtigt die Stadtverordneten-Versammlung, für nächstes Jahr keine Diäten für den Aufenthalt des Hrn. v. d. Brüncken in Berlin mehr zu bewilligen.

Frankfurt a. O., 26. October. Ueber den im vergangenen Sommer auf dem hiesigen Anger stattgefundenen Conflict zwischen der Stadtpolizei und dem Militair ist jetzt die Untersuchung beendet. Sie hat, wie die „Kreuzzeitung" sicherem Vernehmen nach meldet, Folgendes ergeben: Nachdem festgestellt worden, daß die Polizei jenen Conflict geflissentlich provocirt hat, ist der betreffende Polizeibeamte, der zu einer Widersetzlichkeit gegen die Wache aufgefordert, mit einer angemessenen Geldbuße und mit der Entziehung der executiven Polizei bestraft worden, wogegen das Benehmen der dort aufgestellt gewesenen Militairs zu keiner Bemerkung Veranlassung gegeben.

England.

London, 27. October. Die Times und Daily News sprechen die Ueberzeugung aus, daß die europäischen Mächte sich nicht in die griechischen Händel einmischen werden. Die

Morning Post vermuthet, der Aufstand sei von Rußland angestiftet. — Die Times und der Herald tadeln Earl Russel wegen seiner neuesten, Dänemark gemachten Vorschläge.

— Der Examiner äußert sich mit Abscheu und Spott über die sogenannten Loyalitäts-Adressen in Preußen. Die Saturday Review schreibt: „Wenn der König von Preußen einen Cavour in seinem Rathe hätte, so könnte er in einem Parlament das mächtigste Werkzeug für seine Popularität unter seinen Unterthanen und für sein Supremat in Norddeutschland finden.“

Frankreich.

Paris, 26. October. Der „Moniteur“ läßt heute seinen Münchener Correspondenten zu der Antwort, welche König Wilhelm I. von Preußen der Deputation von Osthavelland ertheilt hat, folgende Bemerkung machen: „Wie soll es nach solchen von so hoher Stelle gekommenen Worten dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause möglich sein, die zerrissene Kette seiner Verhandlungen wieder zusammen zu fügen? Es könnte nur voll Reue und Unterwürfigkeit wieder auftreten, und das ist nach den Elementen seiner Zusammensetzung und der von ihm gegen das Cabinet an den Tag gelegten feindseligen Stimmung unmöglich. Wenn in einer Repräsentativ-Regierung das Staats-Oberhaupt eine so scharf hervortretende Stellung einnimmt, so hört jede constitutionelle Fiction auf. Selbst die rein moralische Verantwortlichkeit der Minister schwindet und die Krone bleibt auf eigene Gefahr allen Angriffen der Fractionen ausgesetzt. Vergeblich würde man sich alle Gefahren zu verhehlen suchen, die ein solcher Zustand der Dinge darbietet. Glücklicher Weise ist die preußische Nation ihrem Könige wesentlich zugethan und von seinen guten Absichten überzeugt. Dieses in der Masse vorherrschende Gefühl wird Unordnungen vorbeugen und eine wünschenswerthe Wiederannäherung gestatten.“

Italien.

Turin, 24. October. Man versichert, daß principiell eine vollständige Einigung zwischen Ratazzi und Farini hergestellt sei. Der Minister-Präsident hofft sich durch den Einfluß des letzteren Staatsmannes eine genügende Majorität im Parlamente zu sichern, wenn derselbe auch aus Gesundheits-Rücksichten selbst kein Portefeuille annehmen sollte.

Turin, 26. October. Der Italie zufolge hat in Neapel eine Versammlung von Parlaments-Mitgliedern Statt gefunden, welche beschlossen haben, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen und die Verlegung der Residenz von Turin zu beantragen. Andere, noch zahlreichere Versammlungen unter Vorsitz des Präsidenten Vacca sollten in Neapel Statt finden, um das Ministerium zu stützen. Im Allgemeinen meint man in Neapel, daß das Ministerium vom Parlament ein Vertrauens-Votum erhalten werde, und stehen deßhalb die Course der italienischen Rente dort noch immer höher als die Pariser und Turiner.

Turin, 27. October. (H. N.) Der König hat eine Heerschau über ein Truppencorps von 14,000 Mann auf dem Marsfelde abgenommen. Die Menge begrüßte ihn mit enthusiastischen Zurufen. Einer Privat-Depesche zufolge ist der König von Griechenland in Triest eingetroffen.

Palermo, 25. October. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen und der Prinz von Wales sind hier angekommen. Sicilien ist ruhig.

— Die „Italie“ meldet in einem Briefe aus Sicilien, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen den Winter in Catania zubringen werden, wo man bereits einen Palast für sie bereit hält.

— In einer Correspondenz aus Genua in „Daily News“ heißt es: „Viele Italiener, ernste und denkende Männer, erklären, daß der kritische Zeitpunkt gekommen sei, wo nichts als eine kühne, heroische Kur die Nation zu retten vermöge, und schon wird die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich von denjenigen besprochen, die noch vor wenigen Monaten den Gedanken als Wahnsinn verlacht haben würden. Der König, so höre ich, würde mit mehr als ganzer Seele darauf eingehen. Er hat das kleine Treiben von Herzen satt und möchte, sein Hab und Gut auf den Tisch werfend, Va banque! rufen. Und, wäre man nur vor Oesterreich sicher, so dürfte das Spiel nicht so hoffnungslos sein, wie es Vielen scheint. Das italienische Volk haßt Frankreich, ich weiß nicht, ob es je Oesterreich so von Grund der Seele feind war, wie es jetzt seinem neulichen Bundesgenossen ist.“ — An die Militair-Commandos ergingen die Instructionen bezüglich der neuen Recruten-Aushebung, welche dieser Tage ausgeschrieben wird. Es werden 100,000 Mann unter die Waffen gerufen. Nach den oben genannten Instructionen sollen die Recruten unmittelbar an die bezüglichen Depots abgegeben werden.

An unsere Mitbürger in Stadt und Land.

Unser Verfassungskampf beginnt seine Opfer zu fordern: in erster Reihe stehen die Abgeordneten, die man maßregelt.

Unsere Sache ist es, diesen Männern zu helfen, von ihnen die Folgen der Maßregeln, die ihre Existenz und Unabhängigkeit bedrohen, abzuwenden, wenigstens dieselben zu mildern, indem wir den Schaden decken.

Die Unterzeichneten bitten um Beiträge und nehmen deren Zeichnungen in Empfang.

Danzig, den 27. October 1862.

M. Behrend. H. Bertram. Th. Bischoff. Dr. Bramson. C. R. v. Frantzius. R. Fischer (Neufahrwasser). L. Goldschmidt. M. Goldstein. Dr. Günther. B. Haußmann. Dr. Liévin. Lipke. Meyer (Rottmannsdorf). H. Rickert. C. Roepell. B. Rosenstein. Rottenburg. R. Schirrmacher. Schottler.

Danzig, den 29. October.

* In Folge des obigen Aufrufs sind auch in unserer Stadt bereits zahlreiche Beiträge eingegangen und stehen weitere noch in Aussicht. Bei der großen Wichtigkeit, welche gerade die Gründung eines Nationalfonds für die Sache der großen Verfassungspartei hat, wäre eine baldige Betheiligung der Landkreise, sowie der kleineren Provinzialstädte, welche sich am zweckmäßigsten hiesigen Sammlungen anschließen würden, dringend wünschenswerth. Es gilt zu zeigen, daß die liberale Partei ihre Sache nicht allein mit Wort und Schrift, sondern, daß sie dieselbe auch mit materiellen Opfern zu unterstützen bereit ist.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 28. October.] Herr Dr. Kirchner theilte vor der Tagesordnung mit, daß Fräulein Igel ihren Turncursus in Dessau beendigt und ihr Examen als Turnlehrerin bestanden. Bevor sie jedoch hier ihre Stelle einnimmt, wäre es wünschenswerth, ihr Zeit und Mittel zu gestatten, um noch irgend eine andere derartige Central-Anstalt besuchen zu können, um nützliche Vergleiche anzustellen und neue Erfahrungen zu sammeln. Herr Kirchner bittet, Fräulein Igel 25 Thlr. und weitere 8 Tage Urlaub zu gewähren, zum Zwecke eines Besuchs der Kloß'schen Anstalt in Dresden, die mehr des Neuen biete, als das Berliner Etablissement. Die Versammlung genehmigt ohne Discussion Betrag und Urlaub.

Hierauf legte Herr Dr. Liévin folgenden mehrfach unterstützten Antrag zum Beitritt der Versammlung vor:

„Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, derselbe möge ungesäumt die erforderlichen Schritte zu dem Zwecke thun, daß der Straßenrinnstein vor dem Hause Matzkausche Gasse 10, welcher seit Sonnabend den 25. d. M. von der Hausfront entfernt und etwa einen Fuß weit nach der Straßenmitte hin verlegt worden ist, jedenfalls noch vor Beginn des nächsten Winters an seine frühere Stelle zurückverlegt werde.“

Die Zustimmung erfolgt, da die vorgenommene Aenderung eine Nachahmung eines im vorigen Jahre in derselben Gasse nächtlicher Weise ausgeführten Unternehmens ist, durch welches bisher öfters die lebhaft frequentirte und enge Gasse überfluthet wurde und derartige Ungesetzlichkeiten, die störend auf den Verkehr wirken, inhibirt werden müssen Bei dieser Gelegenheit bittet Herr Geheimrath Jebens, auch seinen Antrag noch vor der Tagesordnung zum Beschluß zu erheben, der lautet: „Den Magistrat zu ersuchen, mit dem Kgl. Polizeipräsidium zu unterhandeln, wie der Verpestung der Allee durch die an dieselbe links vom Olivaerthor erfolgende Abladung von Cloak Abhilfe geschaffen werden kann.“ Wird einstimmig angenommen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Vorlage der neuredigirten Baupolizei-Ordnung, die bekanntlich bei ihrer ersten Entwurf-Berathung durch die Stadtverordneten so wesentliche Veränderungen erlitten, daß eine besondere Commission mit einer neuen Redaction derselben, welche die veränderten Beschlüsse enthalten sollte, beauftragt wurde. Die Ausführung dieses Auftrages wurde bis heute durch nicht zu verhindernde Umstände verzögert, die Kgl. Regierung dringt ernstlich auf endliche Erledigung dieser Angelegenheit und hat dem Magistrate schon mehrmals mit Strafe gedroht. In Anbetracht dessen wird vom Magistrat die Enbloc-Annahme des neuen Entwurfs vorgeschlagen, da eine nochmalige Durchberathung unnöthig erscheine, indem nur die Beschlüsse wiedergegeben seien und keine materiellen, sondern nur redactionelle Veränderungen vorgenommen worden wären. Herr Roepell schlägt vor, daß das neue Opus 8 Tage in der Registratur zur Information der einzelnen Mitglieder ausgelegt werde. Gegen die Vertagung wird mehrfacher Widerspruch erhoben, für dieselbe sprachen die Herren Damme und Biber. Der Referent versichert, daß nur an wenigen Stellen der Wortlaut in etwas verändert worden sei, um präciser zu werden und verliest auf Ersuchen beispielsweise den § 13, in welchem die Commission einen Satz als überflüssig, weil selbstverständlich, weggestrichen habe. Der Paragraph spricht von den Reparaturen schon vorhandener Vorbauten und Abseiten und stellt die Normen fest, nnter welchen dieselben zu gestatten sind. Am Schlusse desselben heißt es: „Wohlerworbenen und nachweisbaren Rechten kann selbstverständlich durch diese Bestimmung nicht entgegengetreten werden.“ In der Entfernung dieses Satzes erblickt Herr J. C. Krüger eine wesentliche materielle Veränderung; er ist bereit zur Enbloc-Annahme, wenn der veränderte Passus in seiner früheren Form wieder hergestellt wird; mehr als die Hälfte der Einwohner habe ein ganz besonderes Interesse daran, gerade dieser Satz müsse positiv stehen bleiben, weil er zur Beruhigung der Hypothekengläubiger diene. Herr Dr. Liévin hat in der Commission nur der Logik zu Liebe für Weglassung des Satzes gestimmt, da er höchst überflüssig sei; die Gesetze schützten gegen jede Beeinträchtigung wohlerworbener und nachweisbarer Rechte. Nach längerer Debatte entscheidet sich endlich die Versammlung dahin, daß der Vorschlag auf Vertagung abzulehnen sei; der Antrag des Hrn. J. C. Krüger auf Restituirung des im neuen Entwurf ausgelassenen Satzes an derselben Stelle und im Wortlaut wie oben erwähnt, wird acceptirt und hierauf der vorgelegte Entwurf mit diesem Zusatz en bloc angenommen.

Hierauf erfolgt die Wahl von Mitgliedern zur Klassensteuer-Einschätzungs-Commission für die Vorstädte Danzigs pro 1863. Es werden gewählt für St. Albrecht: Kaufleute Siemens, Penner, Isaak, Bäckermeister Hentel, Fleischermeister Kranich und Seilermeister Balzer. Für Langefuhr: Bäckermeister Natschke, Rentier Biereichel, Zimmermeister Eberling, Kaufmann Stobbe, Gastwirth Schultz und Gärtner Raymann. Für Schidlitz: Gastwirthe Kendzior, Weber, J. Witt, Böttchermeister Johannides, Bäckermeister Skirde und Stellmachermeister Schibrowski. Für Stadtgebiet: Bäckermeister Rompeltien nnd Heydenreich, Kaufleute Achilles Fischer und Dietrich Jantzen, Rentier Thiel und Schmiedemeister Bielang.

Bei Gelegenheit der Revision der Rechnung des Leihamts stellen die Revisoren durch ihren Referenten Herrn Commerzienrath Goldschmidt folgenden Antrag: die Versammlung möge darüber Beschluß fassen, ob der Modus der Revision der Rechnungen der unter städtischer Aufsicht stehenden Armen-Anstalten so geregelt werde, daß entweder 1) die Revision qu. Rechnungen durch das Armen-Directorium I. bewirkt und der Versammlung von derselben nachrichtlich Mittheilung gemacht werde, oder 2) die Revision nur durch Mitglieder der Versammlung allein geschehe; eine Revision durch zwei Instanzen ziehe die Decharge zu sehr in die Länge. Herr Dr. Liévin stellt hierzu das Amendement: „diesen Antrag der Commission zur Umarbeitung der Geschäftsordnung zu überweisen, und diese Commission durch Zuziehung des Herrn Goldschmidt zu verstärken.“ Beides wird angenommen; für diesmal will die Versammlung sich mit dem Bericht des Armendirectoriums in der betreffenden Sache begnügen und ihn in nächster Sitzung entgegennehmen, nachdem er durch Herrn Schirrmacher abgekürzt und zum Vortrag in der Versammlung passender gemacht worden ist.

Die von den Vorstehern des Spend- und Waisenhauses gemachten Vorauslagen im Betrage von 800 Thlr. werden zur Regulirung angewiesen.

Zur Beaufsichtigung der contractlichen Ausführung der Straßenreinigungsarbeiten soll ein besonderer Beamter angestellt werden; der Magistrat trägt an, einen neunten Oberfeuermann dazu zu bestimmen. Es machen sich verschiedene Meinungen geltend. Während einerseits dargethan wird, daß durch Anstellung eines neunten Oberfeuermannes eine Abwechselung in der Beaufsichtigung der Entrepeneurs erzielt werde, indem dann allmonatlich ein anderer mit der Aufsicht beauftragt werden könnte, und dadurch Parteilichkeit verhütet würde, ist man andererseits der Ansicht, daß die Functionen eines Oberfeuermannes nicht mit denen eines Aufsehers in einer völlig fremden Branche vereinigt werden können und eine Vermischung weder räthlich noch zweckmäßig sei; eben so wenig sei die Anstellung eines weiteren Bauaufsehers zu empfehlen, es müsse diese Stelle durch einen ausschließlich dazu bestimmten Beamten ausgefüllt werden, der überhaupt kaum im Stande sein werde, den vielfachen Ansprüchen völlig zu genügen. Man vereinigt sich endlich zur Annahme des Antrags des Herrn Justizrath Breitenbach: den Magistrat zu ersuchen, zuvörderst eine Instruction für den neu anzustellenden Aufseher bei der Straßenreinigung vorzulegen, bevor die Genehmigung zur Anstellung eines solchen ertheilt werden könne.

In Bezug auf den Ausfall der Submissionen zur Uebernahme der Straßenreinigung wird mitgetheilt, daß keiner der Submittenten einen Contract auf 1 Jahr eingehen wollte; es sind nur Offerten auf 3 Jahre mit Ausschluß der Reinigung der öffentlichen Plätze eingegangen, und zwar für die einzelnen Bezirke für resp. 2480, 1490, 2200, 1630 und 775 Rℓ. Jedoch erklärten die Submittenten, nach 2 Jahren unter vorheriger 6monatlicher Kündigung in dem Falle abtreten zu wollen, wenn die Stadt selbst die Reinigung übernehmen wolle. Nach ausführlichen Erörterungen werden die Offerten 1, 3, 4 und 5 angenommen, Offerte 2 für den 2. Bezirk unter der von Herrn Dr. Liévin gestellten Bedingung: „daß der Entrepreneur sich einen verhältnißmäßigen Abzug von der Entreprise-Entschädigung gefallen lassen muß, falls die Stadt einen Theil des Reviers auf eine andere Weise reinigen lassen will.“ Es soll durch diese letztere Bedingung die Möglichkeit offen gehalten werden, das frühere Project eines Versuchsreviers in diesem Bezirk, durch welches Reinigen der Straßen und Abfuhr des Mülls versuchsweise einem Unternehmer übergeben werden soll, um dadurch eine radicale Verbesserung herbeizuführen, früher oder später zur Ausführung bringen zu können.

Die Nutzbarmachung des Sasper Sees als Bassin zu Holzlagerungen betreffend, hat die betreffende Commission Bericht erstattet über die allenfallsigen Kosten, die sich definitiv einstweilen noch nicht feststellen lassen. Es sollen 200 Morgen Platz geschaffen werden, um 300 Traften Holz (ca. 90,000 Stück) unterbringen zu können. Der Kostenaufwand würde approximativ 43,000 Thlr. betragen. Der Magistrat hält es für nothwendig, vor einer ins Spezielle gehenden Kostenveranschlagung die Angelegenheit nochmals einer gemischten Commission zu überweisen und dazu kaufmännische und landwirthschaftliche Capazitäten hinzuzuziehen; einstweilen aber 300 Thlr. zu bewilligen zur Anfertigung detaillirter Anschläge und Vermessungen. Entgegen der Ansicht eines Mitgliedes, der Magistrat möge das sämmtliche dazu nöthige Terrain ankaufen, dasselbe einer Privatgesellschaft auf eine gewisse Anzahl Jahre überlassen und eine entsprechende Pacht nehmen, äußert sich Herr Commerzienrath Goldschmidt dahin, daß es eine dringende Pflicht der Stadt sei, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Der Holzhandel habe hier eine zu große Wichtigkeit; 5 Millionen betrage jährlich der Umsatz an Holz und circa 1 Million werde an Arbeitslöhnen gezahlt. Und trotz dieser ungeheuren Ausdehnung übersteige die Calamität des Platzmangels jeden Begriff. Von Anfang Juli bis Anfangs October hätten permanent 250 Traften Holz vor der Schleuse gelegen; die polizeilichen Reglements können beim besten Willen nicht ausgeführt werden, weil es an Platz gebricht; circa 50—60,000 Thlr. seien deshalb an Löhnen umsonst verausgabt worden, abgesehen von dem, was gestohlen worden sei. Ein solcher Zustand könne nicht länger andauern, wolle man nicht einem Industriezweige den Todesstoß geben, der eine Hauptquelle des Wohlstandes sei. Man zwänge die Lieferanten, einen anderen Absatzort zu suchen und dränge sie nach Stettin. Er beantragt, daß eine Commission in der vorgeschlagenen Weise ernannt werde und ohne Säumen sofort in Berathung trete, um in kürzester Frist den nöthigen Bericht zu erstatten. Die Versammlung tritt Herrn Goldschmidt in allen Theilen einstimmig bei und ernennt zu Commissionsmitgliedern die Herren Goldschmidt, Stattmiller, Fischer (Neufahrwasser), Haußmann, Damme, Pretzell, Thiel, Bischoff und Steimmig. Es soll denselben überlassen bleiben, nach Belieben Sachverständige zuzuziehen.

Die Sitzung schließt nach 7 Uhr.

‡ Zu den in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache gekommenen Mißständen, der Ablagerung von Cloak in der Nähe frequenter Wege, in unserer nächsten Umgebung zuweilen, können wir auch die bereits häufig getadelte, aber dennoch nicht abgestellte, mangelhafte und unzeitige Straßenreinigung unserer Stadt — die Hauptstraßen werden davon weniger berührt — vom Kehricht, sowie die ganz unzulängliche Aufräumung unserer Trummen, welche von ihrem Inhalte häufig überfließen, den ekelhaftesten Anblick gewähren und die Luft verpesten, rechnen. Wenn die gegenwärtigen, schließlich erwähnten Mißstände sich vollständig auch nur durch die Herstellung einer zweckmäßigen Wasserleitung würden beseitigen lassen, so sind wir doch der festen Ueberzeugung, daß eine öftere und sorgfältigere Reinigung der Abzugs-Canäle in unsern Straßen, unter gewissenhafter Aufsicht dazu bestellter Personen, diese auf die Gesundheit unserer Einwohnerschaft erwiesen höchst nachtheilig influirenden Zustände auf ein geringeres Maß zu reduciren im Stande wären.

* [Schwurgerichts-Verhandlung.] Am 15. April 1860 schloß der frühere Müllermeister Karl Fried. Specht mit dem hiesigen Tischlermeister Köhler vor dem Vorstande der Tischler-Innung einen Lehr-Contract, wonach Köhler den Julius Beck, einen außerehelichen Sohn des ꝛc. Specht, gegen 25 Thlr. Lehrgeld in die Lehre nahm. In diesem Contract war festgesetzt, daß wenn der Beck sich der Lehre entziehen sollte, Specht gehalten sein sollte, für jede vergangene Lehrwoche 20 Sgr. Entschädigung an Köhler zu zahlen. Dieser Contract wurde von den Contrahenten eigenhändig unterschrieben. Beck verließ nach einiger Zeit gegen den Willen des ꝛc. Köhler die Lehre und letzterer klagte nunmehr gegen Specht auf Zahlung von 10 Thlr. 20 Sgr. Entschädigung. Specht behauptete vor dem Prozeßrichter, den qu. Vertrag nicht unterschrieben zu haben und leistete den Diffessionseid. Dieser Eid ist nach den stattgehabten Ermittelungen ein falscher. Unter der Anklage des wissentlichen Meineides giebt Specht zu, den qu. Vertrag eigenhändig unterschrieben zu haben, er giebt ferner zu, den ihm auferlegten Eid richtig abgeleistet zu haben, behauptet aber, daß er sich bei Ablegung

des Eides nicht bewußt gewesen den Contract wirklich unterzeichnet zu haben, da er bei diesem Act etwas angetrunken gewesen sei, überhaupt aber an Gedächtnißschwäche leide. Durch die Vernehmung des Tischlermeisters und Schriftführers bei der Tischler-Innung, Reinhold, wurde festgestellt, daß Specht bei Vollziehung des Vertrages durchaus nicht angetrunken gewesen. Ferner wurde durch eine weitläufige Vernehmung des Specht, welche sich auf einfache Thatsachen erstreckte, in überzeugender Weise dargethan, daß derselbe durchaus nicht an Gedächtnißschwäche leide. Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung das Schuldig aus, und der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus.

*** [Stadt-Theater.] „Die Schuldbewußten", Lustspiel in 3 Acten von Benedix, ist ein Stück, das man sich bei guter Besetzung, trotz seiner Mängel, wohl gefallen lassen kann. Der Gedanke, sämmtliche Personen des Stückes und zwar jede an einer anderen Heimlichkeit laboriren zu lassen, ist gewiß originell. Nur führt er zu großen Unwahrscheinlichkeiten in der Ausführung. Daß Alle dasselbe Kammerstübchen zum Hüter ihres Geheimnisses machen, führt freilich zu einem sehr ergötzlichen Effect im letzten Act, ist aber an sich nicht sehr glaublich. Es soll ferner die geheime Schuld der Einzelnen eine ziemlich harmlose sein. Doch hat hier Benedix doch zum Theil sehr starke Zumuthungen an den Zuschauer gemacht. Wir sollen es als reine Naivität gelten lassen, daß eine Dame halb und halb entschlossen ist, eine gefundene Geldsumme zu unterschlagen; und eben so sollen wir es bei einer anderen Dame als einen unschuldigen Scherz gelten lassen, daß sie sich einmal gelegentlich verlobt hat. Benedix leidet ferner durchgehend an dem Fehler, daß die Einleitung im Verhältniß zur eigentlichen Verwickelung viel zu lang ist; endlich wiederholt er in seinen neueren Lustspielen denselben Charakter. Es ist namentlich der Professor Nennhoff hier eine sehr bekannte Benedixsche Figur. Eine andere Lieblingsgestalt des Dichters, die emancipationslustige, überspannt-poetisirende Dame ist nachgerade etwas zu altmodisch geworden. Das Stück gewann sich gestern durch durchweg gutes Spiel der Darsteller (der Herren Reuter, Kurz, Mey und Matthes und der Damen Fräulein Ungar, Lüdt, Gerber und Frau Dill) lebhaften Beifall.

* In Elbing nehmen die Herren v. Forckenbeck, Philipps und Wiedwald Beiträge zum Nationalfond entgegen. Die in den ersten zwei Tagen bei ihnen gezeichnete Summe betrug 575 Thlr.

* Der Abgeordnete v. Forckenbeck veröffentlicht folgende Erklärung:

„Nach der mir so eben zugekommenen Volkszeitung vom 26. October c. schreibt die feudale Correspondenz: Es ist jetzt allgemein bekannt, daß der Abgeordnete v. Forckenbeck bei der Budgetberathung seiner Partei den Vorschlag gemacht hat, das Abgeordnetenhaus permanent zu erklären.

„Ich bezeichne hiermit die Behauptung, daß ich bei der Budgetberathung meiner Partei den Vorschlag gemacht habe, das Abgeordnetenhaus für permanent zu erklären, als eine grobe, durch nichts begründete und durch keine Aeußerung oder durch kein Wort von mir veranlaßte Unwahrheit. Ich halte es aber unter den gegenwärtigen Umständen für Pflicht, einer solchen grundlosen Verdächtigung auf jedem zulässig erscheinenden Wege entgegen zu treten, und werde daher die Verläumdungsklage bei dem competenten Gericht erheben.
Elbing, den 27. October 1862. v. Forckenbeck, Rechts-Anwalt und Notar. Abgeordneter für den Wahlkreis Pr. Holland-Mohrungen."

* Die „Stern-Zeitung" meldet aus Graudenz: Die angeordneten amtlichen Ermittelungen haben folgenden Personalbestand in Betreff der Familien der hier verurtheilten Militärpersonen ergeben: Nur zwei der betreffenden Soldaten, beide zu drei Jahren Festungshaft verurtheilt, sind verheirathet; die Frau des einen (ohne Kinder) befindet sich im Besitz eines Grundstückes, dessen Ertrag sie vor Nahrungssorge sichert, die Frau des anderen (mit einem Kinde) ist in Dienstverhältniß getreten. Ein Unteroffizier hat ein uneheliches Kind.

△ Marienburg, 28. October. Nachdem Herr Apotheker Leistikow in zwei aufeinander folgenden Sitzungen des Handwerker-Vereins über „Handwerksgebrauch und Gewohnheit" einen eingehenden Vortrag gehalten, sprach gestern Herr Lehrer Neumann über die Ursachen der französischen Revolution. — Wie wir erfahren, hat Herr Oberbürgermeister Phillips in Elbing, der seit mehreren Jahren das für die ganze Provinz segensreiche Institut der Elbinger Credit-Gesellschaft leitet, gleichzeitig nun die General-Agentur der sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft für West-Preußen übernommen, und an unserem Orte den Färbereibesitzer Neudorff mit der Special-Agentur betraut. — Es geht uns die Nachricht zu, daß Herr Director Mittelhausen am 18. November c. hier zu einer Reihe Vorstellungen das Theater eröffnen wird.

♭ Culm, 28. October. [Wie man Adressen macht.] Leppersdorf und Kregelsdorf werden voraussichtlich nicht allein dastehen, auch Terespol, Bahnhofsstation, mit kaum 100 Seelen, wird nicht ermangeln, in einer Adresse Ausdruck seiner conservativen Gesinnung zu geben, sofern die dort dazu ergangene gewichtige Mahnung Anklang findet. Am Sonntag passirte General Wrangel den Bahnhof Terespol. Nach vorausgeschickter Nachfrage, ob daselbst auch Demokraten vorhanden seien, forderte er den Bahnhofs-Inspector auf, für die Unterzeichnung einer Adresse zu wirken, sich doch dabei zu betheiligen; alles in bekannter leutseliger Manier. Wir wissen nun zwar nicht, ob dieser Aufforderung Folge geleistet werden wird, wohl aber erfahren wir balde Neues, wie Adressen zu Stande gebracht werden.

‡ Thorn, 28. October. Nachstehende sehr bemerkenswerthe Thatsache macht hier viel Aufsehen. Der Abgeordnete und Richter des Culmer Kreisgerichts Herr Chomse, welcher bekanntlich zur Fortschrittspartei gehört, ist seit einigen Tagen bei der Gerichts-Commission in Briesen, einem Landstädtchen des Culmer Kreises, beschäftigt. Wir haben zur Zeit noch nicht erfahren können, ob diese Beschäftigung eine dauernde ist, oder eine vorübergehende sein wird. Das Auffällige dieser Thatsache liegt darin, daß Herr Chomse nicht der jüngste Kreisrichter in Culm ist und derartige Commissionen, wie die besagte, gewöhnlich den jüngsten Richtern übertragen werden.

Königsberg, 28. October. (K. H. Z.) Die Beschlagnahme des durch Nachsuchung in der Hartung'schen Offizin aufgefundenen Schriftstückes, welches den Protest der 34 Richter des Insterburger Departements gegen den bekannten Wahlerlaß des Justizministers enthielt, hatte, wie früher gemeldet, die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen die Kreisrichter Schulz und Genossen in Insterburg, sowie gegen den verantwortlichen Herausgeber und den Verleger der Hartung'schen Zeitung zur Folge gehabt. Es geschah dies auf Grund der §§ 7 und 8 des Preßgesetzes wegen angeblicher Verbreitung einer verbotenen Druckschrift. In der öffentlichen Gerichtssitzung vom 12. Sept. d. J. erfolgte jedoch Seitens des ersten Commissarius des hiesigen Stadtgerichts für Ueberschreitungen die Freisprechung sämmtlicher Angeschuldigten aus mehrfachen Gründen. Der öffentliche Ankläger, welcher nach seiner eigenen Aussage die Anklage nur „in verba superioris" erhoben hatte, trug selbst auf ein freisprechendes Erkenntniß an. Um so überraschender war es, als derselbe Polizeianwalt gegen dieses Erkenntniß den Recursweg an die höhere Instanz beschritt. Das hiesige ostpreußische Tribunal hat jedoch — wie zu erwarten stand — den erneuten Strafantrag zurückgewiesen und dieser eigenthümliche Prozeß somit sein definitives Ende erreicht.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. October 1862. Aufgegeben 1 Uhr 55 Min
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest.			Preuß. Rentenbr.	99⅞	99⅞
loco	49⅝	50	3½% Westpr. Pfdbr.	88⅝	88⅝
Septbr.-Octbr.	49½	49⅛	4 % do. do.	—	99½
Frühjahr	45¼	45⅛	Danziger Privatbk.	104	—
Spiritus Octbr.	14¾	14⅞	Ostpr. Pfandbriefe	89⅜	89⅜
Rüböl Octbr.	14⅛	14¼	Oestr. Credit-Actien	89	89½
Staatsschuldscheine	91	91	Nationale	67	67¼
4½ % 56r. Anleihe	102⅜	102⅜	Poln. Banknoten	89¾	89⅜
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅞	107⅞	Wechselc. London	—	6. 21⅛

Fondsbörse fest.

Hamburg, 28. October. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, aber ruhig. Ab dänische Inseln 125—126 ℔ disponibel 102 bezahlt. — Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr 77 gefordert. — Oel October 31⅝, Mai 29. — Kaffee ruhig.

London, 28 October. Silber 61¾—61⅞. — Trübes Wetter. — Consols 93⅜. 1 % Spanier 46. Mexikaner 32⅞. Sardinier 83½. 5% Russen 95. Neue Russen 94½. — Hamburg 3 Monat 13 ℳ 6½ ß. Wien 12 Fl. 45 Xr.

Liverpool, 28. October. Baumwolle: 550 Ballen Umsatz; Markt sehr flau.

Paris, 28. October. 3 % Rente 70, 85. 4½ % Rente 98, 15. Italienische 5 % Rente 72, 75. 3 % Spanier 50. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 501. Credit mob.-Actien 1185. Lomb.-Eisenbahn-Actien 618.

Produktenmärkte.

Danzig, den 29. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5 ℔ nach Qualität von 82/83—84/86—86½/88—90/92½/95 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/23—125 7/8 ℔ von 70/73—75/80/81 Sgr.

Roggen schwer und leicht 60½/60 — 59/58½ Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 50/53—55/56 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 38/39—41/42 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 ℔ v. 41/42—43/44/47 Sgr.

Hafer von 24/25—27/28 Sgr.

Spiritus 15⅓—15⅙ Rℓ. bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW.

Bei recht reger Kauflust konnten heute 230 Lasten Weizen und zu ganz festen Preisen umgesetzt werden. Bezahlt ist für 124/5 ℔ mager fl. 480, 127 ℔ abfallend bunt fl. 510 pr 85 ℔, 129 ℔ roth fl. 510, 127 ℔ bunt fl. 525, 130 ℔ hellfarbig fl. 530, 132/3 ℔ bunt fl. 540, 132/3 ℔ gut bunt fl. 550, 86 ℔ 18 Lth. fein bunt fl. 557½ pr Connoissement, 85, 86 ℔ 23 Lth. hellbunt fl. 560 pr Connoissement, ebenfalls alles pr 85 ℔. Roggen schwach zugeführt, fest mit fl. 360 pr 125 ℔ bezahlt. Weiße Erbsen gefragt, zu fl. 330, fl. 333, grüne fl. 375. Bohnen fl. 330. Wicken fl. 252. 107 ℔ große Gerste fl. 249. Spiritus flau und zu 15⅓, später 15⅙ Rℓ. gekauft.

Elbing, 28. October. (N. E.A.) Witterung: milde und trocken. Wind: S.-W. Die Zufuhren von Getreide waren in den letzten Tagen gering. Die Stimmung für Weizen, Gerste und Erbsen ist etwas besser, bis jetzt ist die Erhöhung in den Preisen aber ganz unwesentlich, die übrigen Getreidegattungen haben sich im Werthe behauptet. — Spiritus bei mäßiger Zufuhr sehr flau und Preise weichend. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—133 ℔ 77/79—89/91 Sgr., bunt 124—130 ℔ 75/77—83/85 Sgr., roth 123—130 ℔ 71/73—83/85 Sgr., abfallender 118—124 ℔ 66—73 Sgr. — Roggen 120—126 ℔ 55½—58½ Sgr. — Gerste große 103—116 ℔ 36—45/46 Sgr., kleine 100—108 ℔ 35—39 Sgr. — Hafer 70—80 ℔ 24—28 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 51—53 Sgr., Futter- 48—50 Sgr., graue 50—62 Sgr., grüne 55—61 Sgr. — Bohnen 53—55 Sgr. — Wicken 40—43 Sgr. — Spiritus in Partien 15⅝ Rℓ., kleine Posten 16 Rℓ.

Königsberg, 28. Oct. (K. H. Z.) Wind: SW. + 10. Weizen behauptet, hochbunter 126—30 ℔ 84—90 Sgr., bunter 127—28 ℔ 83 Sgr., rother 126—27 ℔ 79 Sgr. bez. — Roggen fest loco 120—122—126 ℔ 57½—58—62 Sgr. bez.; Termine behauptet, 120 ℔ pr Oct. 59½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., 80 ℔ pr Frühjahr 55 Sgr. Br., 54½ Sgr. bez., 54 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 100—110 ℔ 35—44 Sgr. Br., kleine 103—104 ℔ 37 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 77—85 ℔ 28—30 Sgr. bez., 50 ℔ pr Oct. 30 Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd. — Erbsen besser gefragt, weiße Koch- 54—56 Sgr., graue 58 Sgr., grüne 63—66 Sgr. bez. — Bohnen 58 Sgr. bez. — Wicken 46—47 Sgr. bez. — Leinsaat matt, feine 110—18 ℔ 90—105 Sgr., mittel 104—112 ℔ 70—88 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rℓ., weiße 8—18 Rℓ. pr Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rüböl 14⅔ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 27. loco gemacht 16⅓ Rℓ. ohne Faß; den 28. loco Verkäufer 16⅔ Rℓ., Käufer 16 Rℓ. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅓ Rℓ. incl. Faß; pr Oct. Verkäufer 16⅔ Rℓ., Käufer 16 Rℓ. ohne Faß; pr Oct. Verkäufer 17⅓ Rℓ. incl. Faß; pr Frühjahr Verkäufer 17⅚ Rℓ., Käufer 17½ Rℓ. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 28. October. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 60—64 Rℓ., 128—130 ℔ 64—66 Rℓ., 130—134 ℔ 66—70 Rℓ. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 41—44 Rℓ. — Gerste, große 32—34 Rℓ., kleine 28—30 Rℓ. — Hafer 18 bis 22 Sgr. — Erbsen 38—40 Rℓ. — Raps 90—95 Rℓ. — Rübsen 90—96 Rℓ. — Spiritus 15¾ Rℓ. pr 8000 %.

Posen, 28. October. Roggen unverändert, pr Oct. 42⅓ bez. und Br., Oct.-Nov. 41⅓ Br., ¼ Gd., Nov.-Dec. 40½ Br., Dec.-Jan. 40½ Br., Jan.-Febr. 40½ Br., Frühj. 40½ bez. und Br. — Spiritus etwas fester, gek. 6000 Qrt., mit Faß pr Oct. 14⅓ bez. und Gd., ⅙ Br., Nov. 14⅙ bez., Gd. und Br., Dec. 14¼ Br., ⅙ Gd., Jan. 14½ Br., 5/12 Gd., Febr. 14 7/12 Br., Frühj. 14⅚ bez. und Gd.

Breslau, 28. October. (Schles. Ztg.) In Weizen fand zu gedrückten Preisen beschränktes Consumgeschäft statt, 85 ℔ neuer weißer schles. 74—81 Sgr., 85 ℔ galiz. 73—78 Sgr., 85 ℔ neuer gelber schles. 73—78 Sgr., 85 ℔ galiz. 70—74 Sgr., blauspitziger 68—75 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Roggen in guter Waare behauptet, abfallende Sorten mitunter billiger zu haben, 84 ℔ 54—58 Sgr., feinster darüber. — In Schlagleinsaat fand bei reichlichen Offerten langsamer Umsatz statt. Oelsaaten in fester Haltung. — In rother Kleesaat war bei unveränderten Preisen schwacher Handel, ord. 8—9½ Rℓ., mittel 10—12 Rℓ., feine 13—14 Rℓ., hochfeine 14⅔—15 Rℓ., weiße Saat nur in feiner Waare beachtet, ord. 9—12 Rℓ., mittel 13—15½ Rℓ., feine 16½—18 Rℓ., hochfeine 19—20 Rℓ. — Thymothee fest, 6—7½ Rℓ.

Stettin, 28. October. (Ostſ. Ztg.) Wetter: trübe. Temperatur + 9° R. Wind: SW. — Weizen fest, loco pr 85 ℔ gelber Märker 71 Rℓ. bez., Pomm. 70—71 Rℓ. bez., weißer Krakauer 74—76 Rℓ. bez., bunter Poln. 72½—74 Rℓ. bez., Galiz. 68 Rℓ. bez., 1 Ladung Vorpomm. 86½ ℔ abgel. 72¼ Rℓ. bez., 83/85 ℔ gelber Oct. 72 Rℓ. bez. und Br., Frühjahr 72, 72¼ Rℓ. bez. — Roggen matt, pr 2000 ℔ loco 49—49½—50 Rℓ. bez., Oct. 50¼ Rℓ. bez. und Br., 50 Rℓ. Gd., Oct.-Nov. 48 Rℓ. bez. und Gd., ¼ Rℓ. Br., Frühj. 45¼ Rℓ. bez. und Gd. — Gerste Schles. pr 70 ℔ 42—42½ Rℓ. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ 25 Rℓ. bez., Frühj. 47/50 ℔ 24½ Rℓ. Gd. — Erbsen 44—46 Rℓ. bez. — Rüböl unverändert, loco 14⅙ Rℓ. Br., Oct. do., Oct.-Nov. 14 Rℓ. Br., April-Mai 13½ Rℓ. bez. — Spiritus fester, loco ohne Faß, 14⅞ Rℓ. bez., mit Faß 14 17/24 Rℓ. bez., Oct. und Oct.-Nov. 14⅔, 17/24, ¾ Rℓ. bez., Nov.-Dec. 14⅔ Rℓ. bez., Frühjahr 15¼ Rℓ. bez., Br. und Gd. — Leinöl loco incl. Faß 14⅔ Rℓ. Br. — Hering, Schott. crown und fullbrand 9⅙ Rℓ. tr. bez.

Berlin, 28. October. Wetter: Herbstlich schön. Wind: Süd-West. Weizen loco 63—75 Rℓ., gelber Schlesischer 70 Rℓ., weißbunter Polnischer 72 Rℓ. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 ℔ loco 81/82 ℔ 49⅞—50¼ Rℓ. ab Kahn, 80/81 ℔ 50 Rℓ. ab Boden, abgelaufene Anmeldung 49 bez., schwimmend 81/82 ℔ 50¼, 82/83 ℔ fern- 50 Rℓ. bez., pr Oct. 49½, 48⅞, 49 bez. u. G., 49¼ Br., Oct.-Nov. 48⅜, ¼ bez., B. u. G., Nov.-Dec. 47¼, 47 bez., B. u. G., Frühj. 45¼, 45, 45¼ bez. — Gerste pr 1750 ℔ kleine u. große 35—41 Rℓ., gelbe Schlesische 39¼ Rℓ. ab Bahn bez. —

Oelsaaten pr 25 Scheffel Winterraps 100—106 Rℓ., Winterrübsen 100—104 Rℓ. — Rüböl loco 14 5/12 B., pr Oct. 14 5/12, ¼ bez. u. G., 14 7/24 B., Oct.-Nov. 14 5/24, ⅙ bez. u. B., 14⅛ G., Nov.-Dec. 14 2/12, 1/24 bez. u. G., 14 1/12 Br., Dec.-Jan. 14 1/24 B., 14 G., April-Mai 13⅚, ¾ bez. u. Br., 13⅔ Gd. — Leinöl loco 14 Rℓ. — Spiritus loco ohne Faß 15⅙, 1/12 bez., abgel. Anmeld. 14⅞ bez., pr Oct. 15 1/12, ⅙, 14⅞ bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 15, 14 19/24, ⅞ bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 15, 14⅚, ⅞ bez., B. u. G., Jan.-Febr. 15¼, 1/12 bez., Br. u. G., April-Mai 15⅞, ⅝ bez. u. G., 14¾ B.

Viehmarkt.

Berlin, 27. October. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 1045 Ochsen, 2373 Schweine, 2619 Hammel und 478 Kälber. — Das Geschäft mit Rindvieh war der starken Zutrifft halber heute matter und mußten die Preise pr 100 ℔ um einen Thaler ermäßigt werden, so daß 12—14—16—18 Rℓ. zögernd bewilligt wurden. Mit Schweinen war der Handel lebhaft und wurde das Paar gegen vorige Woche 2 Rℓ. besser bezahlt. Im Handel mit Hammeln und Kälbern zeigte sich keine Veränderung.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 28. October. Wind: SW.

Angekommen: E. Wockenfoth, Elise, Liverpool, Salz. — T. K. Faber, Johanna Wilhelmine, Amsterdam, Stückgut. — G. Balke, jonge Ankje, Randers, Ballast. — T. Hardcastle, Pelion, Copenhagen, Ballast. — A. J. Ohlmann, Wolagda, St. Nazaire, Ballast. — F. Fiebranz, Robert, Pillau, Ballast, nach Stettin bestimmt. — G. Brown, Weardale, Copenhagen, Ballast.

Retournirt in der Rhede: W. Hammer, Ida.

Gesegelt: G. Andersen, Chieftain, Belfast, Holz.

Den 29. October. Wind: S. zu W.

Angekommen: J. Robinson, Bowis, Copenhagen, — E. Gibb, Dove, Copenhagen, Ballast.

In der Rhede Schutz suchend: 2 Barken, 2 Briggs.

Wieder gesegelt: Hammer, Ida.

Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 28. October. Wasserstand: 1' 3" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Jul. Neuleuf, B. Töplitz, Chlorkalk, Eisenblech. — Joh. Beyer, Diverse, Soda, Holzstifte. — Dropiewski, Diverse, Heringe. — Dampfb. Praga mit 8 Schleppkähnen, A. Makowski, B. Töplitz, Schienen, Gut.

Stromab: L. Schfl.

Fr. Rohloff, J. Karassek, Plock, Stettin, 23 45 Rg.
C. Ramin, L. Flatau, do., do., J. Saling, 42 51 do.
7 13 Rübs.
C. Sorge, B. Cohn, Wloclawek, do., Perl u. Meyer, 40 25 Rg.
H. Baage, B. Neumann, do., do., Perl u. Meyer, 37 30 do.
A. Meyerhoff, B. Wittkowski, do., Thorn, N. Leyser, 2 L. 41 Schfl. Wz., 10 25 do.
S. Broder, B. Broder, Warke, Danzig, 1665 St. w. Holz.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	336,26	+ 10,1	WSW. frisch, bewölkt.
29	8	337,29	+ 3,4	SW. flau, hell und schön.
	12	336,86	+ 7,9	do. do. do.

Berliner Börse vom 28. October 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	87½ G
Aachen-Mastricht	0	4	28 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	93½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109¾ bz
" " B.	4	4	104 G
Berlin-Anhalt	8¼	4	140½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	121 bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	11	4	208½ bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	72½—¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	136¾ bz
Brieg-Neiße	3½	4	82¼ bz u B
Cöln-Minden	12¼	3½	185¼ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	58½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93 B
do. do.	5	5	97 B
Ludwigsh.-Berbach	8	4	139 G
Magdeb.-Halberstadt	2½	4	327 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	265½—266 bz
Magdeb.-Wittenb.	1⅙	4	46 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126½ bz
Mecklenburger	2⅞	4	61½, ¼, ½ bz
Münster-Hammer	—	4	97¾ B
Niederschl.-Märk.	—	4	99½ B
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	65¼ B

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	64—½—¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	170¾—172 bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	151 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	132½—¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	49¼ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	½	4	58½ bz
Rheinische	5	4	97¼ bz
do. St.-Prior.	5	4	105 B
Rhein-Nahebahn	0	4	24½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	92½ B
Russ. Eisenbahnen		5	111¼ bz
Stargard-Posen	4	3½	107⅓—108 bz
Oesterr. Südbahn	8 8/9	5	149½ G
Thüringer	6⅔	5	126½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	121½ et bz u G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	117 G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	95½ et bz u G
Danzig	6	4	103½ G
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	5 11/30	4	98¾ B
Magdeburg	4 3/10	4	92¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99½ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	94 G
Oesterreich	7	5	83¼—¾—½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102¼ G
Staatsanl. 1859	5	107⅞ bz
Staatsanl. 50/52		99½ bz
54, 55, 57		102⅜ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102⅜ bz
do. 1853	4	99⅞ B
Staats-Schuldſ.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126¾ B
Kur- u. N. Schld.	3½	91¼ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ bz
do. do.	3½	89¾ G
Börsenh.-Anl.	5	105 G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92¾ bz
do. neue	4	101⅝ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89⅜ B
do. "	4	99¼ G
Pommersche "	3½	91½ bz
do. "	4	101 bz
Posensche "	4	104½ G
do. neue	3½	99¼ B
do. do.	4	98⅞ B
Schlesische "	3½	94⅞ G
Westpreuß. "	3½	88⅝ bz
do. neue "	4	99½ bz
do. neue	4	99¼ G

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 bz
Pommer. Rentbr.	4	99¾ G
Posensche "	4	99 bz
Preußische Rentbr.	4	99⅞ bz
Schlesische "		100¾ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	57½ bz u G
do. Nat.-Anl.	5	67—¼ bz u B
Neueste Oest. Anl.	5	72¼—⅛ bz u G
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73 G
do. Eisb.-Loose	—	70 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	88½ G
do. do. 6. Anl.	5	97½ B
Englische Anl.	5	95⅝ B
Neue do. do.	3	59½ bz u G
Neueste do. do.	4½	89½ G
do. do. 1862	5	92⅜ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	85¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88⅜ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 G
Kurheſſ. 40 Thlr.	–	58 B
N. Badenſ. 35 Fl.	—	31½ et bz
Deſſauer Pr.-A.	3½	107¼ B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 28. Octbr.

Amsterdam kurz	4	143⅞ bz
do. 2 Mon.	4	143 bz
Hamburg kurz	4	152 bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅛ bz
Paris 2 Mon.	3½	79⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	82⅜ bz
do. do. 2 M.	5	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	4	98⅝ bz
do. 3 Mon.	4	97⅞ bz
Warschau 8 Tage	5	89⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110 bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21¼ G
Oest.-östr. W. 82⅞ bG	Goldkronen 9.7 G
Poln. Bkn. 89⅜ bG	Gold (Zpf.) 460¼ B
Dollars 1.11½ B	Silber 29.23 G
Napol. 5.11¼ bzG	

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.